

Fraktion Alternative für Deutschland
in der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Eberswalde

Eberswalde, 06.10.2025

Vorlage-Nr.: BV/0255/2025

- öffentlich -

**Betrifft: Friedhofssatzung für den Erhalt historisch gewachsener Begräbniskultur –
bürgernah, gute Anbindung und kurze Wege für Trauernde**

Beratungsfolge:

Fachausschuss 1 (F1)	07.10.2025	Vorberatung
Fachausschuss 3 (F3)	14.10.2025	Vorberatung
Fachausschuss 2 (F2)	15.10.2025	Vorberatung
Hauptausschuss	16.10.2025	Vorberatung
Stadtverordnetenversammlung	06.11.2025	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Prüfauftrag: Weiterbetrieb des Friedhofs Kupferhammer

Die Prüfung erfolgt für den Beschlusstext „Die Stadt Eberswalde hebt den Beschluss 27/286/11 vom 24.03.2011 teilweise auf und führt den Friedhof Kupferhammer als vollwertigen städtischen Friedhof weiter. Die Aufhebung betrifft den Absatz 1 Satz 1 Satzteil „die Schließung des Friedhofes Kupferhammer (siehe Anlage 1)“ und den Absatz 2.“

Die Prüfung betrachtet Notwendigkeiten und Folgen mindestens für die folgenden Aspekte:

- notwendige Satzungsanpassungen (Friedhofssatzung, Friedhofsgebührensatzung, ggf. weitere relevante Satzungen)
- Kosten und Einnahmen des Weiterbetriebs (einmalig/laufend)
- mögliche Beisetzungsvarianten
- konzeptionell möglichen freien/belegten Kapazitäten der nächsten 25 Jahre (Übersicht) für die jeweiligen Bestattungs- und Beisetzungsformen

Sachverhaltsdarstellung:

Wir möchten die Augen der Stadtverordneten auf den Friedhof Kupferhammer richten.

Im Jahr 2011 beschloss die Stadt Eberswalde, diese Gräberstätte ab dem Jahr 2044 gänzlich für neue Bestattungen zu schließen, um der damaligen Prognose der Bevölkerungsentwicklung zu entsprechen.

Die prognostizierte Abnahme der Einwohner- und Sterbefallzahlen kehrte sich jedoch nach anderthalb Jahren in eine tatsächliche und fortgesetzte Zunahme um.

Die Ortsteile Kupferhammer und Westend sind darüber hinaus attraktive Wohnviertel, deren Einwohnerzahl wie in ganz Eberswalde in den letzten Jahren weiter gewachsen ist. Schon deshalb sollten wir als Stadt diese Ruhestätte wieder vollständig nutzbar machen.

Bis zum Jahr des Beschlusses nutzten die Anwohner umfänglich den Friedhof, um ihre Verstorbenen auf verschiedene Art und Weise zur letzten Ruhe zu betten. Seitdem ist dies auf zuvor erworbene Nutzungsrechte eingeschränkt. Es befinden sich aktuell diverse Familiengrabstellen auf dem Gelände, welche zum Glück noch unvollständig sind, da der Ehepartner noch lebt. Eine gewünschte Bestattung neben dem Partner zu beantragen, ist durch den Schließungsbeschluss derzeit jedoch nicht erlaubt. Das muss nicht sein!

Natürlicherweise möchte man seine Familienmitglieder auch aus lebenspraktischen Gründen in der Nähe bestatten und nicht in ganz Eberswalde verteilen. Es ist für die Angehörigen nicht nur sinnvoll, sondern in vielen Fällen auch die einzige Möglichkeit, ohne großen Aufwand die Gräber zu besuchen und zu pflegen.

Friedhofsbesucher haben zumeist ein höheres Alter – aufgrund der Eberswalder Alterspyramide und der bei den meisten älteren Menschen noch ausgeprägten Erinnerungskultur. Diese Mitbürger sind häufig nicht mehr so mobil, kurze, bequeme Wege sind deshalb wichtig. Die zur Verfügung stehenden Friedhöfe Waldfriedhof, Friedhof Finow und der Ruheforst sind in der Bandstadt Eberswalde am westlichen bzw. östlichen Rand gelegen. Für die Älteren ist der Weg zu den großen Friedhöfen in Finow oder Ostend daher oft zu beschwerlich und ungünstig und dies gilt ebenso für die langen, unbefestigten Wege auf diesen großen Friedhöfen selbst. Der Friedhof Kupferhammer schließt mit seiner mittigen Lage eine Lücke.

Der Friedhof Kupferhammer feiert in diesem Jahr seinen 120-sten Geburtstag. Als Begräbnisstätte genießt er einen besonderen Schutz und dem sollten wir gerecht werden.

Wo Menschen lebten und sich als Gemeinschaft verstanden wird diese letzte Ruhestätte nun mal benötigt und deshalb existiert auch in jedem historischen, lokal abgegrenzten Siedlungsgebiet solch ein Ort der Würdigung und Erinnerung.

Denn auch kulturell ist die räumliche Nähe wichtig. Den eigenen Tod und den anderer auszublenden, war ein Kennzeichen der Moderne. Das Bewusstsein des Todes im Alltag gehört jedoch zum Leben dazu und ist eine Bedingung für die Zukunftsgewandtheit einer Gesellschaft. Jeder ist Hinterbliebener und muss mit dem Verlust der ihm Nahen und Liebsten umgehen. Friedhöfe neben Kirchen bewahrten dies früher mit räumlicher Nähe in einer christlich geprägten Gesellschaft, auch in unserer überwiegend christlich geprägten Begräbniskultur in Eberswalde. Heute rückt das Sterben wieder räumlich, zeitlich und sozial an seinen kulturellen Platz, und damit der Wunsch nach passenden, teilweise neuartigen Trauer- und Begräbniszeremonien.

Unser Schritt, dem entsprechende Anpassungen der Friedhofssatzung vorzunehmen, ist ein wichtiger Baustein, diesem Bedürfnis gerecht zu werden, nach früheren Schritten und vielleicht weiteren folgenden Schritten.

Man könnte über einen Teilbereich als Ruheforst/Ruhewiese ohne Grabsteine nachdenken. Es ist alles vorhanden - Wasser, Einzäunung, Zuwegung und eine massive in gutem Zustand befindliche Trauerkapelle.

Momentan wurden Obstbäume in einem Bereich des Friedhofs Kupferhammer gepflanzt. Der Sinn erschließt sich uns zwar (noch) nicht, dies sollte aber auch nicht stören und man könnte diesen Geländeteil für anonyme Gräber nutzen. Solche Konzepte gibt es bereits andernorts. Die jetzigen Grabstätten in 20 Jahren ungenutzt zu renaturieren bringt jedenfalls keinen sinnvollen Gewinn für die Bürger von Eberswalde.

Der Beschluss zur Schließung des Friedhofs gründete auf der Annahme, dass die seit 1990 zu verzeichnende Verringerung der Eberswalder Einwohnerzahl sich fortsetzen würde.

Jedoch bereits anderthalb Jahre später, im Jahr 2013, kehrte sich dieser Trend in eine bis heute anhaltende Zunahme der Einwohnerzahl um.

Einige weitere Jahre später wurde die Prognose an die Wachstumswirklichkeit angepasst und in verschiedenen Szenarien dargestellt.

Selbst die Variante mit geringstem Wachstum sagte eine weitere Steigerung für mindestens 15 Jahre voraus. Die damals nach oben angepasste Prognose ist schon für die ersten abgelaufenen 5 Jahren nach oben übertroffen worden.

Zusätzlich muss berücksichtigt werden, dass der erweiterte Eberswalder Raum noch höhere Steigerungen der Einwohnerzahl verzeichnete, Lichterfelde sogar weit höhere, was die statistische Grundlage für den Weiterbetrieb zusätzlich absichert.

Die Zahl der Eberswalder Sterbefälle wächst überproportional zur Gesamtbevölkerung. Zum einen steigt das Durchschnittsalter. Zum anderen zogen unerwartet viele ältere Menschen zu, um den Lebensabend in ihrer alten Heimat zu verbringen. Ein weiterer - erfreulicher - Grund für eine steigende Zahl älterer Einwohner wurzelt in der ausgezeichneten Familienfreundlichkeit von Eberswalde. Eltern und Großeltern ziehen ihrer Familie in das ihnen unbekannte Eberswalde nach, weil ihre Kinder und Enkelkinder sich für die Stadt als neuen Familienlebensort entscheiden.

Wir bitten die Stadt um die Prüfung der Friedhofswidmung für eine erneute Komplettfreigabe des Geländes als Trauer- und Ruhestätte!

im Namen der Fraktion der AfD in der Stadtverordnetenversammlung

gez. Matthias Mikolaszek
Fraktionsvorsitzender

gez. Tilo Weingardt

gez. Jörg Mrozek